Acta Musei Napocensis, 51/I, 2014, p. 121-132

ZWEI BEMERKENSWERTE BRONZESTATUETTEN DES SOL MIT INSCHRIFT

RAINER WIEGELS

Zusammenfassung: Vom August Kestner Museum in Hannover war 1995 eine Bronzestatuette des Helios/Sol erworben worden, deren genaue Herkunft unbekannt ist. Die Inschrift auf dem Postament nennt einen *actar(ius) ped(itum) sing(ularium)*, der mit dieser Weihegabe ein Gelübde einlöst. Aus dem rumänischen Alba Iulia ist eine weitere, allerdings verlorene Bronzestatuette des Sol offenbar desselben Stifters bekannt, welcher der dort gepunzten Inschrift zufolge als *actar(ius) eq(uitum) sing(ularium)* zwar eine ähnliche, aber nicht identische Funktion im Heer des römischen Dakiens ausgeübt hat. In dem Beitrag wird versucht, das historische Umfeld der Weihegaben und das Verhältnis der beiden Statuetten zueinander näher zu klären, soweit dies möglich ist.

Schlüsselwörter: Römische Militär- und Religionsgeschichte; *Singulares*; Helios/Sol; Bronzestatuetten; Lateinische Epigraphik.

Rezumat: În anul 1995 Muzeul August Kestner din Hanovra a achiziționat o statuetă de bronz reprezentându-l pe Helios/Sol, proveniența piesei fiind necunoscută. Înscripția de pe soclul statuetei menționează un *actar(ius) ped(itum) sing(ularium)* care a îndeplinit prin această dedicație promisiunea făcută zeului. Din Alba Iulia, România, cunoaștem o altă statuetă de bronz reprezentându-l pe Sol, astăzi pierdută, care a fost dedicată de același donator. Conform inscripției, acesta a îndeplinit o funcție similară, dar nu identică, aceea de *actar(ius) eq(uitum) sing(ularium)* în armata romană din Dacia. Articolul de față încearcă să lămurească atât cât este posibil contextul istoric al acestui *ex voto*, precum și legătura dintre cele două statuete.

Cuvinte cheie: istorie militară; istoria religiilor; *Singulares*; Helios/Sol; statuetă de bronz; epigrafie latină.

Im Museum August Kestner in Hannover befindet sich in der Ausstellung eine bemerkenswerte Bronzestatuette des römischen Sonnengottes Sol, deren ursprüngliche Herkunft unbekannt ist (Abb. 1-3). Sie war 1995 vom Museum bei einer Auktion aus Privatbesitz erworben worden. Einer Vermutung zufolge stammte sie möglicherweise aus Gallien[1], aber diese Annahme bleibt unbestätigt und lässt sich nicht hinreichend durch eindeutige Indizien sichern[2]. Aufmerksam geworden waren wir auf die Figur anlässlich ihrer Präsentation im Rahmen der Niedersächsischen Landesausstellung 2013: „Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn", die vom 01. September 2013 bis 19. Januar 2014 im Landesmuseum Braunschweig gezeigt wurde[3]. Erstmals kurz besprochen wurde das Objekt von P. Matern im Rahmen ihrer Studie zu Helios und Sol[4]. Wenig später und offenbar unabhängig von Matern hat dann an etwas

[1] Matern 2002, 230 zu I 2.

[2] Die Vermutung scheint allein aus dem Ort der Versteigerung erschlossen. Nähere Angaben konnten nicht ermittelt werden.

[3] Vgl. dazu auch Deppmeyer 2013, 260 f. mit Abb. 3.

[4] Matern 2002, 230 zu I 2 mit Abb. 33 f. (ohne Sockel).

versteckter Stelle U. Gehrig den Neuerwerb vorgestellt und etwas ausführlicher kommentiert[5]. Die Figur des Gottes von außergewöhnlicher künstlerischer Qualität steht auf einem rechteckigen, allseits gerahmten bronzenen Postament, das auf seiner vorderen Seite eine zweizeilige Inschrift aufweist. Die Gesamthöhe der Statuette beträgt 53 cm, davon entfallen ca. 5 cm auf den Sockel. Damit gehört die Statuette zu den größeren ihrer Art. Man erkennt einige gravierende Beschädigungen: Verloren ist der linke Unterschenkel der Figur, zudem fehlen einige Finger beider Hände. Sol ist in heroischer Nacktheit und ohne den sonst vielfach vorhandenen kurzen Mantel (Chlamys) dargestellt. Sein im Ellenbogen angewinkelter linker Arm ist leicht schräg nach vorne ausgestellt. In der nach oben offenen Hand muss sich ursprünglich ein Gegenstand befunden haben, der aber verloren ist. Aufgrund dieser Haltung ist nicht wahrscheinlich, dass der Gott in seiner Linken etwa eine kurze Peitsche umfasste wie bei anderen Kleinbronzen und weiteren Objekten mit Darstellungen des Helios/Sol[6]. Anzunehmen ist eher auf Grund von parallelen Monumenten ein Globus[7]. Denn auf diese Weise wird der Gott etwa auf Münzen der Kaiser Elagabal (218–222 n. Chr.) und Severus Alexander (222–235 n. Chr.) dargestellt, aber auch bei weiteren Statuetten ist dieses Symbol in der Hand des Gottes nachzuweisen[8], wenig überzeugend ist jedenfalls die Annahme eine Spendenschale. Der rechte Arm des Sol ist in bekannter und vielfach belegter Weise demonstrativ zum Gruß erhoben. Am Kopf des Gottes fehlen Spuren der üblichen, zumeist siebenfachen Strahlen, welche die Sonne symbolisieren und bei den Bronzen vielfach mit gegossenen wurden (vgl. beispielhaft Abb. 4). Möglicherweise war das Haupt aber auch mit einer eigens gefertigten Strahlenkrone geschmückt gewesen, von der sich aber nichts erhalten hat. Nach U. Gehrig „hat das jugendliche Gesicht des Gottes porträthafte Züge und erinnert besonders an Darstellungen Alexanders des Großen. […] Die Statuette scheint […] eine berühmte griechische Statue frühhellenistischer Zeit zu kopieren, wahrscheinlich die des Koloss von Rhodos“[9]. Dargestellt ist Sol im sogenannten „Invictus-Typus“, d. h. als „unbesiegter und unbesiegbarer Sonnengott“[10]. Diese Sieghaftigkeit war zweifellos auch ein entscheidender Grund für seine Beliebtheit im römischen Kaisertum und beim Heer[11]. Bereits seit augusteischer Zeit verband sich solare Symbolik nicht zuletzt im Zusammenspiel Sol – Apollon mit der kaiserlichen Selbstdarstellung und damit auch mit dem Anbruch eines neuen, goldenen Zeitalters sowie der ewigen Dauer des römischen Reiches. In diesem Zusammenhang ist auch bemerkenswert, dass bei der 20 Jahre nach dem Sieg über Kleopatra im Jahr 10 v. Chr. eingeweihten monumentalen Sonnenuhr des Augustus die Inschriften auf dem Sockel des als Gnomon dienenden Obelisken diesen als Gabe für Sol ausweisen[12]. Demnach kann die Vorstellung vom

[5] Gehrig 2003, 72 f. mit Abb. 103 a-b.
[6] Matern 2002, passim; Hoepfner 2003, 65 ff.
[7] Matern 2002, 230 zu I 2; Gehrig 2003, 72.
[8] Beispiele mit Abb. bei Matern 2002.
[9] Gehrig 2002, 73.
[10] Matern 2002, 230 ff.
[11] Halsberghe 1972; Turcan 1978; Berrens 2004, bes. 22–24, u. 184–204 mit ausführlichen Verweisen insbesondere auf die epigraphischen und numismatischen Zeugnisse, aber auch auf die umfangreiche Forschung.
[12] CIL VI 701, 702 = CIL VI 30815 = ILS 91 a-b.

helfenden Wirken und der göttlichen Kraft des Sonnengottes nicht allein auf die Sieghaftigkeit beschränkt werden, obwohl dieser Aspekt offenbar zunehmend – und erst recht in der Zeit der Reichskrise im 3. Jahrhundert n. Chr. – in den Vordergrund rückte. Ein Heiligtum für Sol existierte in Rom schon seit früher Zeit[13]. Aber es dauerte immerhin bis nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr., dass Kaiser Aurelian im Zusammenhang mit seinem Triumph 274 n. Chr. in der Hauptstadt Rom einen offiziellen, d. h. staatlichen Kult für Sol etablierte und einen prächtigen Tempelbau sowie *ludi Solis* einrichtete. Dass sich die Verehrung des Sol Invictus im offiziellen Kontext bereits im frühen 3. Jahrhundert vor Elagabal nachweisen lasse[14], kann nach der Neulesung der Inschrift CIL XIII 6754 aus Mogontiacum/Mainz durch M. Christol[15] nicht mehr mit diesem Zeugnis begründet werden. Hinzuweisen ist auch darauf, dass die früher verbreitete Vorstellung von Sol Invictus als einem ursprünglich orientalischen Sonnengott[16] heute nicht mehr geteilt wird und stattdessen sein Hervorgehen aus dem traditionellen griechisch-römischen Helios bzw. Sol und noch weiter zurück aus einem verbreiteten indigenen, prähistorischen Sonnenkult betont wird[17]. Auch eine unbestrittene Affinität zum Mithraskult, wie sie etwa in Weihungen an Sol Invictus Mithras zum Ausdruck kommt, ändert nichts an diesem Befund[18]. Der Mithraskult jedenfalls war und blieb ein weitgehend im Verborgenen gepflegter Privatkult innerhalb exklusiver Gemeinschaften, während öffentliche Heiligtümer für Sol in Rom eine lange Tradition haben.

Von besonderem Interesse ist die nicht in jeder Hinsicht professionell eingeritzte Inschrift auf dem Sockel der Statuette. Sie ist wie folgt zu lesen und zu übersetzen:

> *M(arcus)·Aurel(ius)·Sila* (oder *Sila(nus)?*) *actar(ius) ped(itum)*
> *sing(ularium)·pro se·et·suos* (sic!)*·v(otum)·l(ibens)·s(olvit)*

> „Marcus Aurelius Sila (oder Sila(nus)?), Kanzleibeamter der *pedites singulares*, hat für sich und die Seinen das Gelübde gerne eingelöst".

In der Inschrift wurden die Worttrenner in Form von Punkten nicht immer konsequent mittig gesetzt. Gegen Ende der Z. 1 geriet der Graveur mit dem Text in Platznot; die Buchstaben sind hier deutlich enger gestellt und auch kleiner. Beim Buchstaben L sind die Querhasten durchgängig schräg nach unten gerichtet; M, A und G nähern sich der Kursive an. Am Ende von Z. 2 ist das S trotz einer Verletzung der Bronze an dieser Stelle gewiss. Hinzuweisen ist auf den grammatischen Fehler *pro se et suos* statt *pro se et suis*.

Der Dedikant weist sich mit seinem vollen, dreigliedrigen Namen als römischer Bürger aus; zumindest war er im Besitz der Latinitas. Die Ergänzung seines Cognomens zu *Sila(nus?)*[19] oder – zuversichtlicher, weil ohne Vorbehalt – *Sila(nus)*[20]

[13] Vgl. etwa TAC. *Ann.* 15. 74. 1: *vetus aedes* aus der Zeit des Nero.
[14] Halsberghe 1972, 52 f.
[15] Christol 1975.
[16] So noch Halsberghe 1972.
[17] Hijmans 1996, 118 ff.; Berrens 2004, 17 ff.
[18] Berrens 2004, 24 ff.; 184 ff.
[19] Speidel 1978, 90, Nr. 37.
[20] Matern 2002, 230 zu I 2; Gehrig 2003, 73.

ist denkbar, aber nicht zwingend, da der Beiname Sila auch anderweitig, wenngleich selten, belegt ist[21]. Ein Freigelassener *P(ublius) Largius P(ubli) l(ibertus) Sila* wird in der Inschrift CIL X 6158 (Formiae – Italien) genannt, ansonsten ist in den wenigen weiteren Belegen für Männer die Form *Silus* überliefert, dagegen für Frauen *Sila*[22].

In der Inschrift wird Sol nicht eigens angesprochen, was ja auch angesichts der eindeutigen Darstellung nicht zwingend erforderlich ist, und dementsprechend ist dort auch kein Epitheton *Invictus* verzeichnet. Wie die Inschrift ausweist, war der Stifter der Statue, der damit ein Gelübde einlöste, Angehöriger der römischen Armee. In dieser versah er bei den *pedites singulares* die Dienststellung eines *actarius*. Generell bestand die Aufgabe der *pedites singulares* ebenso wie diejenige der entsprechenden *equites singulares* als Gardetruppen der Provinzarmeen im Schutz der hohen Amtsträger in der Provinz; sie waren daher durchweg als Einheiten am Statthaltersitz stationiert[23]. Rekrutiert wurden sie aus den Hilfstruppen, die *pedites singulares* aus der Infanterie der Kohorten, die *equites singulares* aus den Alen und den entsprechenden Abteilungen der berittenen Kohorten, und zwar in der Regel derjenigen Provinz, in der sie stationiert waren. *Singularis* war aber kein militärischer Rang mit eigener Bezahlung, sondern eine Diensttätigkeit[24]. Die Abkommandierten blieben daher auch in den Stammrollen ihrer jeweiligen Einheiten verzeichnet. Zusammen genommen dürften diese Formationen, die seit der Frühzeit des Principats bestanden, in den größeren Provinzen ca. 1000 Mann umfasst haben[25]. Gewöhnlich agierten *equites* und *pedites singulares* als getrennte Einheiten, konnten aber gegebenenfalls auch in einen gemeinsamen *numerus singularium* zusammengefasst werden, und bisweilen wurden aus den *singulares* sogar vollständige neue Hilfstruppen-Einheiten gebildet. Sie begleiteten den Statthalter bei der Ausübung seiner Amtsgeschäfte und bildeten im Kriegsfall eine taktische Eliteeinheit, deren Aufgabe M. P. Speidel wie folgt beschreibt: „The governor's singulares … functioned as a mobile reserve at a time when the main army guarded the long frontiers in fortified forward positions, i. e. they served as „Abschnittsreserven" "[26]. Entsprechend ihrer Funktionen gehörten sie in den Provinzen zum *officium* des Statthalters. Seit einigen Jahren ist aber auch ein *singularis* eines Legionslegaten nachgewiesen[27]. Eine besondere, eigenständige Bedeutung besaßen die *equites singulares Augusti*, Begleitformation und Leibwache der *principes*, die in unserem Fall aber keine weitere Bedeutung spielen[28].

Die Tätigkeit der *actarii* – auch in der Form *actuarii* belegt – lässt sich im Detail nicht genau festlegen. Sie waren auch im privaten Bereich tätig, sei es als Freie oder als Sklaven[29]. Als Funktionäre im Heer lassen sie sich in Inschriften der Hohen

[21] AE 1962, 202; Kajanto 1965, 105; 237 zu Silus/Sila: danach zu den lateinischen Cognomina auf „-a" gehörend und wahrscheinlich aus dem Griechischen entlehnt.

[22] Vgl. auch RE II A, 1923, s.v. *Sergius*, 1719 f, Nr. 38–421923 (Münzer): Silus als Beiname eines republikanischen Zweiges der Sergii.

[23] Speidel 1978.

[24] Speidel 1978, 34 f.

[25] Speidel 1978, 4 ff., 11.

[26] Speidel 1978, 14.

[27] AE 1969–1970, 583.

[28] Hierzu Speidel 1965; Speidel 1994; Speidel 1994a.

[29] RE I, 1894, s.v. *Actarius 1*, 301 (Kubitschek); Stauner 2004, 129.

Kaiserzeit mehrfach nachweisen. Nach derzeitigem Stand unseres Wissens sind sie erstmals sicher unter Septimius Severus, also seit der Wende 2.-3. Jahrhundert, durch eine Inschrift aus Albanum/Albano Laziale bezeugt, welche die Einlösung eines Votums zu Gunsten des Septimius Severus und seiner Familie durch einen *cornicularius legionis* und einen *actarius cum imm(unibus) libr(ariis) et exactis* dokumentiert[30]. Dieses schließt selbstverständlich ihre frühere Existenz nicht aus, zumal die meisten epigraphischen Zeugnisse nicht genau genug datiert werden können. Zu ihrer vollen Titulatur gehörte auch die Angabe der Truppengattung bzw. der Einheit, der sie zugeordnet waren. So kennen wir mehrere *act(u)arii* bei den Legionen, aber auch bei den Hilfstruppen, also Alen, Kohorten und Numeri. Mit unserer Inschrift sind sie jetzt erstmals auch bei den *pedites singulares* nachgewiesen. Unstrittig ist, dass sie im Heer Verwaltungsfunktionen ausübten[31], aber das meiste über ihre Tätigkeit erfahren wir erst aus spätantiken Quellen. Danach spielten sie im Versorgungswesen der Truppen eine wichtige Rolle, wie verschiedene Erlasse der Kaiser zeigen[32]. Im Einzelnen wird man wohl mit unterschiedlichen Aufgaben im Zusammenhang mit den Pflichten eines ‚Quartiermeisters' zu rechnen haben, die sich im Laufe der Zeit auch geändert haben mögen. Mit unserer Inschrift wird zudem nahe gelegt, dass diese Aufgaben für *pedites singulares* und *equites singulares* von unterschiedlichem Personal erledigt wurden.

Unsere Statuette wird vor allem wegen der Inschrift und des dort verzeichneten Namens des Stifters in die Regierungszeit Marc Aurels (161-180 n. Chr.) datiert[33], aber aus diesem Indiz lässt sich lediglich ein Terminus a quo ableiten, zumal aus dem Namen gewonnene Indizien und Fertigung des Objektes nicht zeitgleich sein müssen. Der Zeitraum kann u. E. vom späten 2. bis ins frühe 3. Jahrhundert n. Chr. gedehnt werden, jedoch gemäß den *tria Nomina* des Dedikanten auch kaum länger. U. Gehrig datiert dagegen in erster Linie nach stilistischen Kriterien. Seiner Meinung nach stammt die Statuette aus einer stadtrömischen Werkstatt in den ersten Regierungsjahren des Kaisers M. Aurelius Severus Alexander, ca. 222-224 n. Chr.[34]. Das wäre eine höchst präzise Einordnung, der gegenüber unseres Erachtens gewisse Vorbehalte angebracht sind. Die von Gehrig aus dem - ergänzten (!) - Beinamen *Sila(nus)* gezogene Folgerung, dass der Weihende in den Jahren 188-189 n. Chr. aufgrund der Konsulate von drei *Silani* römisches Bürgerrecht und einen römischen Namen angenommen habe, bleibt dabei in jedem Fall spekulativ.

Die Tatsache, dass *pedites singulares* als eine Spezialtruppe vor allem im Umfeld eines Statthalters anzutreffen sind, zwingt zwar nicht dazu, legt es aber nahe, den möglichen Ort der ursprünglichen Aufstellung der Votivgabe im Bereich eines Statthaltersitzes zu vermuten. Nach der allerdings unsicheren und unbestätigten Angabe „Gallien (?)", die möglicherweise auf den Eigentümer der zur Auktion

[30] CIL XIV 2255 = CIL VI 3401 (p. 3393) = ILS 2398; vgl. auch CIL II 2663 (p. 708, 912) = ILS 2335 (Legio/León - Hisp. cit.): ... *actarius / leg(ionis) VII Gem(inae) / Ant(oninianae) P(iae) Fel(icis)* ....

[31] Stauner 2004, bes. 129 ff.

[32] Unter anderem RE I A, 1894, s.v. *Actarius 2*, 302 f. (Seeck).

[33] Matern 2002, 230: 2. Jahrhundert n. Chr. (160-180?); nach einer Beischrift im Museum 140-180 n. Chr.

[34] Gehrig 2003, 73.

angebotenen Statuette zurückgeht, käme dafür in erster Linie Lugdunum/Lyon, Sitz des Statthalters der Tres Galliae, infrage. In dessen Umfeld gab es zweifellos auch *equites* bzw. *pedites singulares*, obwohl konkrete Belege bislang fehlen. Aber die Basis für diesen Schluss ist zu brüchig, als dass sich darauf bauen ließe. Bei weiteren Recherchen stößt man jedoch noch auf einen anderen bemerkenswerten Fund. In einer Notizin der L'Année Épigraphique zum Jahr 1962[35] wird auf eine Inschrift aus Apulum/Alba Iulia (früher Karlsburg) im siebenbürgischen Rumänien, seit Hadrian Hauptstadt der Provinz Dacia superior bzw. Dacia Apulensis und Standort einer römischen Legion, aufmerksam gemacht. Danach handelt es sich um eine „statuette de bronze, disparue, dédiée par M. Aurel. Sila actar. e sing.; stèle funéraire", was zusammen genommen allerdings zunächst an der korrekten Deutung zweifeln lässt. Denn schon auf den ersten Blick erweist es sich zweifellos als irrig, dass es sich um eine Grabinschrift handeln würde, aber eine solche Zuschreibung findet sich auch nicht in der Primärliteratur, auf der die Information beruht. Die Version in AE 1962, 208, welche auch Grundlage für die Aufnahme des Textes in die Zusammenstellung der *singulares* durch M. P. Speidel war[36], geht zurück auf eine Mitteilung von E. Zefleanu[37], der sich seinerseits auf Informationen aus zweiter Hand beruft. Aufgenommen – und damit auch einem größeren Fachpublikum zur Kenntnis gegeben – wurde die Inschrift dann in die Sammlung der römischen Inschriften Dakiens, wo I. Piso ausführlich aus den Angaben bei Zefleanu zitiert[38]. Im Folgenden sei zunächst die Maiuskel-Transkription von Zefleanu vorgelegt mit den entsprechenden Auflösungen der Abkürzungen sowie der französischen Übersetzung von Piso:

M AVREL · SILA · A
CTAR · EQ
SING · PRO · SE ET SVOS V L S

M(arcus) Aurel(ius) Sila a/ctar(ius) eq(uitum) / sing(ularium) pro se et suos v(otum) l(ibens) s(olvit)

„Marcus Aurelius Sila, *actarius* de la garde montée (du gouverneur), s'est acquittée de (son) voeu de bon gré pour lui-même et pour les siens".

Die auf merkwürdige Weise teils mit Stern, teils mit Punkten und unregelmäßig innerhalb der Zeilen gesetzten Trenner bei Zefleanu seien nur nebenbei erwähnt. Vielleicht sollten die Punkte nach V und L aber auch nur modern die Abkürzung signalisieren. Auffallend ist allerdings die Verteilung des Textes, insbesondere das am Ende von Z. 1 allein stehende und zum kurzen Text in Z. 2 gehörende A von *a/ctar(ius)*. Sachlich von Bedeutung ist aber, dass am Ende von Z. 2 offenbar *eq(uitum)* stand und nicht ein irritierendes einfaches E, welches dann zu *e(quitum)* ergänzt wurde, wie nach AE 1962, 208 angenommen werden müsste. Da das Objekt bereits unmittelbar nach seinem Auffinden im Jahr 1926 verschwunden war – Bemühungen,

[35] AE 1962, 208.
[36] Speidel 1978, 90, Nr. 37.
[37] Zefleanu 1958, 170 f., Nr. 1.
[38] IDR III/5, 358.

es zu erhalten und dem Museum zu übergeben, waren offenbar gescheitert –, müssen wir uns an die Überlieferung halten. Demnach haben wir es mit einem dreizeiligen Text zu tun, der sich allerdings wie bei der Statuette des Sol in Hannover auf der Basis einer Bronzestatuette desselben Gottes befand. Auch inhaltlich stimmen beide Inschriften in ihrem Aufbau überein und entsprechen sich bei einer allerdings entscheidenden Ausnahme selbst im Detail. Die Namen der Dedikanten sind gleich und wurden im Text jeweils auf dieselbe Weise abgekürzt. Auch die Weiheformeln sind identisch, und schließlich weisen beide Inschriften denselben grammatischen Fehler *pro suos* auf. Aber im Unterschied zum Text der Hannoverschen Sol-Inschrift weist sich der Dedikant der Statuette aus Alba Iulia nicht als *actarius* der *pedites singulares*, sondern als *actarius* der *equites singulares* aus! Trotzdem kann kein Zweifel bestehen, dass wir es mit ein und derselben Person zu tun haben. Das Verschwinden der Bronzestatuette des Sol aus Apulum/Alba Iulia und die unbekannte Herkunft eines gleichen Objektes in Hannover legen zwar den Verdacht nahe, dass wir es mit demselben Stück zu tun haben könnten, bei näherem Zusehen lässt sich diese Vermutung jedoch nicht bestätigen. Schon die skizzierten Unterschiede lassen zweifeln, ohne dass dadurch die Parallelität infrage gestellt werden würde[39].

Glücklicherweise wird von E. Zefleanu eine recht genaue Beschreibung der verlorenen bzw. verschwundenen Sol-Statuette überliefert, die wir hier der Einfachheit halber in der französischen Version von I. Piso zitieren wollen[40]: „La statuette était complète, mais, lors de la fouille, on cassa les deux bras au-dessous des épaules et les pieds au niveau des chevilles, ce qui fit qu'elle se détacha de la base en bronze sur laquelle elle était fixée. Tous les fragments furent conservés. Elle (la statue) est haute de 30 cm; elle représente une divinité jeune, nue, qui porte une couronne à cinq rayons, travaillée séparément et montée sur les boucles de sa chevelure. Le bras droit tombe le long du corps et le gauche s'élève dans un geste d'orateur. La jambe droit est tenue et porte le poids du corps; la gauche est légèrement projetée en avant et fléchie au genou. Les pieds sont fixés sur une base en bronze qui porte, sur une plaque fixée séparément, l'inscription suivante, gravée en lettres pointillées".

Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen dieser und der in Hannover befindlichen Statuette sind gleichermaßen signifikant. Nach dieser Mitteilung war die Statuette zunächst komplett, es wurden ihr dann aber beide Arme in Höhe der Schultern und beide Füße in Höhe der Enkel abgetrennt; somit wurde also die Figur des Gottes als solche von der Basis gelöst. Vergleicht man diese Aussage mit dem Befund am erhaltenen Objekt in Hannover, so lassen sich an Letzterem sekundäre Lötspuren lediglich am rechten, nicht aber an dem linken Arm und auch nicht am erhaltenen rechten Fuß feststellen. Zwar blieben nach Zefleanu alle Teile der Statuette aus Siebenbürgen (zunächst?) erhalten, es spricht aber nach den erfolglosen Rettungsversuchen vieles dafür, dass die Reste eingeschmolzen wurden. Verschieden sind auch die Maßangaben: Die Statuette aus Apulum soll 30 cm hoch gewesen sein; die Figur in Hannover ist auch ohne Postament mit etwa 48 cm deutlich größer; Maßangaben zum Postament der

[39] Im Übrigen sei zumindest notiert, dass es entsprechend den Stellungnahmen der archäologischen Experten offenbar keine Hinweise auf mögliche Fälschung des einen oder anderen Objektes gibt.

[40] Zu IDR III/5, 358.

Statuette aus Apulum fehlen allerdings. Offenbar hatte sich aber die fünfstrahlige (!) Krone des Sonnengottes erhalten, und zudem waren bei dieser Statuette noch Spuren der Befestigung derselben auszumachen, die bei derjenigen in Hannover – wie gesehen – fehlen. Auch die Armhaltung des Gottes müsste – die Korrektheit der Mitteilung vorausgesetzt – spiegelbildlich zu derjenigen des Sol in Hannover gewesen sein. Es sei aber immerhin notiert, dass in der Regel bei derartigen Statuetten der Grußgestus des Gottes durch den erhobenen rechten Arm erfolgt. Schließlich sollen die Inschrift auf dem Postament des Sol aus Apulum mit einem gesonderten Schild befestigt und die Buchstaben gepunzt gewesen sein, bei der Statuette in Hannover ist die Schrift dagegen unmittelbar in den bronzenen Sockel geritzt.

Aus diesem Befund ist mit großer Sicherheit zu folgern, dass wir es mit zwei Statuetten des Sol zu tun haben, die aber von ein und demselben Stifter in Auftrag gegeben worden waren, ohne Zweifel ein ungewöhnlicher Zufall. Bemerkenswert ist dabei vor allem die Tatsache, dass sich Sila(nus?) einmal als *actarius* bei den *pedites singulares*, zum anderen als *actarius* bei den *equites singulares* ausweist. Für eine Erklärung wäre es zweifellos mehr als hilfreich, ließe sich der genaue Fundort der in Hannover befindlichen Statuette ermitteln.

Unabhängig davon lohnt zunächst noch ein genauerer Blick nach Dakien. Die übergreifende Studie von G. Cupcea zu den Gardetruppen der dakischen Statthalter ist in unserem Zusammenhang von besonderem Interesse, ohne dass wir hier darauf eigens eingehen können[41]. Dabei kommt den Funden aus Apulum besondere Bedeutung zu. An diesem Ort sind *singulares* mehrfach nachgewiesen: Ein *n(umerus) sing(ularium)* und *singul(ares)* ohne dezidierte Zuordnung zu *equites* oder *pedites* sind uns durch eine beachtliche Zahl von Inschriften bekannt[42], aber ebenso *equites singulares*[43] wie *pedites singulares*[44]. Mehrfach handelt es sich dabei um gestempelte Ziegel dieser Truppen[45]. Hier reiht sich die Sol-Statuette bestens ein, zumal auch der Kult des Sonnengottes an diesem Ort seinen festen Platz hatte. Allerdings ist nicht immer festzustellen, in welche genaueren Zusammenhänge die einzelne Weihung an Sol bzw. Sol Invictus einzuordnen ist, dem an dieser Stelle nicht näher nachgegangen werden kann[46]. Eine weitere Inschrift aus Apulum überliefert den folgenden Text: *Soli Invicto / aedem restituit / C(aius) Caerellius / Sabinus / leg(atus) Aug(usti) / leg(ionis) XIII Gem(inae)*. Die Inschrift wird in die Zeit des Commodus 183–185 n. Chr. datiert und belegt, dass dort bereits einige Zeit zuvor ein Tempel für den Sonnengott errichtet worden war[47]. Ebenfalls von dort stammt die Inschrift eines weiteren Legaten der

[41] Cupcea 2015. Die Studie lag uns beim Abschluss des Manuskriptes 2013 noch nicht vor. Der vorliegende Beitrag erschien auch 2015 nach längerer Druckverzögerung in der Zeitschrift „Die Kunde", welche vom Niedersächsischen Landesmuseum herausgegeben wird. Eine kurze Version wurde in Varuskurier 15, 2013, 1–5 vorgelegt.

[42] AE 1891, 77 a; AE 1962, 209 c; CIL III 7799 = IDR III/5, 477; CIL III 12633 a-b = IDR III/6, 270, 271, 285, 286, 305.

[43] CIL III 1160 = IDR III/5, 375; CIL III 1195 (p. 1390) = IDR III/5, 558; CIL III 7787 = IDR III/5, 405; CIL III 7800 = IDR III/5, 522; CIL III 12633h = IDR III/6, 269.

[44] AE 1891, 77 c-d; CIL III 12633 c-g; IDR III/6, 272–284.

[45] Vgl. auch Speidel 1978, 88 ff., Nr. 32–39.

[46] Weiterführende Hinweise finden sich unter anderem in den Literaturangaben zu den einzelnen Zeugnissen in IDR III/5.

[47] CIL III 1111 = CIMRM II 1968 = IDR III/5, 354.

legio XIII Gemina für Sol Invictus[48], und noch ein dritter Kommandant dieser Einheit löste zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn am Ort ein an Sol (ohne begleitendes Invictus) gerichtetes Gelübde ein[49]. Diese zuletzt genannte Inschrift stammt aus der gemeinsamen Regierungszeit des Septimius Severus und Caracalla. Schließlich ist noch eine leider akephale Weihinschrift aus Apulum mit folgendem Text zu erwähnen, deren Ergänzung mit dem Namen des verehrten Gottes allerdings strittig ist: *[--- In]victo pro sa/lute imp(erii) p(opuli)q(ue) R(omani) / et ordinis col(oniae) / Apul(ensis) C(aius) Iul(ius) Va/lens har(uspex) col(oniae) s(upra) s(criptae) / et antistes hu/iusque loci / v(oto) l(ibens) p(osuit)*[50]. Mit ihr wird auf Grund eines Votums möglicherweise *[Sol? In]victus* als Schutzgottheit des Reiches und der Stadt Apulum angesprochen. Einem anderen und wohl auch plausibleren Ergänzungsvorschlag zufolge handelt es sich aber nicht um Sol, sondern wahrscheinlicher um Hercules[51]. Weitere Weihungen an Sol bzw. Sol Invictus aus Apulum sind aber bekannt[52]. Offenbar existierte am Ort eine rege Kultgemeinschaft. Mit Recht wurde bereits mehrfach darauf verwiesen, dass die Verehrung des Sonnengottes in den militärisch geprägten Donauprovinzen – und hier vor allem in Dakien – eine herausragende Rolle spielte[53].

Letztlich nicht schlüssig zu klären sind die genaueren Hintergründe und Umstände für beide Weihungen. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, dass die Statuette in Hannover ursprünglich ebenfalls aus Dakien (Apulum?) stammte, gewiss ist das aber nicht. Demgegenüber ist jedenfalls eine Versetzung des Dedikanten über Provinzgrenzen hinweg in verschiedene Heeresbezirke weniger wahrscheinlich, aber andererseits auch nicht unmöglich. Gut vorstellbar ist dagegen eine Versetzung innerhalb desselben statthalterlichen *officium* bei gleichbleibender Funktion, die er als *actarius* in unbekannter Reihenfolge bei den *pedites* und *equites singulares* ausgeübt hat; zeitgleich dürfte er diese nach den pointierten Formulierungen in den Inschriften kaum innegehabt haben. Solche Statuetten wie diese zweifellos sich sehr ähnelnden des Sol, mit denen Sila(nus?) seine Gelübde eingelöst hat, mögen vorgefertigt gewesen sein und gleichsam aus dem antiken Devotionalienhandel stammen. Dass aber die in Hannover verwahrte Statuette in Rom gegossen wurde, wie U. Gehrig annahm[54], lassen wir lieber offen.

Literaturverzeichnis

Berrens 2004 — S. Berrens, Sonnenkult und Kaisertum von den Severern bis zu Constantin I (193–337 n. Chr.), Historia Einzelschriften 185, Stuttgart 2004.

Christol 1975 — M. Christol, *CIL XIII 6754 (Mayence). Caracalla en Germanie Supérieure: empereur-soleil ou empereur victorieux?*, BJ, 175, 1975, 129–139.

[48] CIL III 1013 = CIMRM II 1969 = IDR III/5, 353.
[49] CIL III 1118 = CIMRM II 1952 = IDR III/5, 350.
[50] CIL III 1114 = CIMRM II 1998 = IDR III/5, 356.
[51] Vgl. den Kommentar von Piso in IDR III/5, 356 zur Inschrift mit weiterer Literatur. Ähnlich Piso zum Fragment CIL III 14475 = IDR III/5, 357 im Kommentar an letztgenannter Stelle.
[52] Vgl. AE 1944, 31 = CIMRM II 1946 = IDR III/5, 351; CIL III 1107 = CIMRM II 1999 = IDR III/5, 352; CIL III 7781 = CIMRM II 1984 = IDR III/5, 355.
[53] Halsberghe 1972, 49 f.; Berrens 2004, 23 f.
[54] Gehrig 2003, 73.

Cupcea 2015	G. Cupcea, *Careers in the Guard of the Dacia Governor*, Dacia, N. S., LIX, 2015 (im Druck).
Deppmeyer 2013	K. Deppmeyer, *Sol Invictus*. In: H. Pöppelmann, K. Deppmeyer, W.-D. Steinmetz (Hrsg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn, Braunschweig 2013, 257-264.
v. Domaszewski 1908 (1981)	A. v. Domaszewski, Die Rangordnung des römischen Heeres (1908), Einführung, Berichtigungen und Nachträge von B. Dobson, BJ 14, Köln 1981.
Gehrig 2003	U. Gehrig, *Der Helios von Hannover*. In: W. Hoepfner (Hrsg.), Der Koloss von Rhodos und die Bauten des Helios. Neue Forschungen zu einem der Sieben Weltwunde. Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz 2003, 72-73.
Halsberghe 1972	G. H. Halsberghe, The Cult of Sol Invictus, EPRO 23, Leiden 1972.
Hijmans 1996	S. E. Hijmans, *The Sun which did not Rise in the East: the Cult of Sol Invictus in the Light of Non-Literary Evidence*, Bulletin antieke beschaving, 71, Babesch 1996, 115-150.
Hoepfner 2003	W. Hoepfner, *Kleinbronzen und andere Abbilder des Kolosses*. In: W. Hoepfner (Hrsg.), Der Koloss von Rhodos und die Bauten des Helios. Neue Forschungen zu einem der Sieben Weltwunder, Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz 2003, 65-71.
Kajanto 1965	I. Kajanto, The Latin Cognomina, Societas Scientarum Fennica 36, 2, Helsinki 1965.
Matern 2002	P. Matern, Helios und Sol. Kulte und Ikonographie des griechischen und römischen Sonnengottes, Istanbul 2002.
Speidel 1965	M. P. Speidel, Die Equites Singulares Augusti, Begleittruppe der römischen Kaiser des zweiten und dritten Jahrhunderts, Antiquitas, Reihe 1, Abhandlungen zur alten Geschichte 11, Bonn 1965.
Speidel 1978	M. P. Speidel, Guards of the Roman Armies. An Essay on the *singulares* of the Provinces, Antiquitas, Reihe 1, Abhandlungen zur alten Geschichte 28, Bonn 1978.
Speidel 1994	M. P. Speidel, Riding for Caesar. The Horse Guards of the Roman Emperors, London 1994.
Speidel 1994a	M. P. Speidel, Die Denkmäler der Kaiserreiter. Equites singulares Augusti, BJ 50, Köln 1994.
Stauner 2004	K. Stauner, Das offizielle Schriftwesen des römischen Heeres von Augustus bis Gallienus (27 v. Chr. - 268 n. Chr.). Eine Untersuchung zu Struktur, Funktion und Bedeutung der offiziellen militärischen Verwaltungsdokumentation und zu deren Schreibern, Bonn 2004.
Turcan 1978	R. Turcan, *Le culte impérial au IIIe siècle*, ANRW II, 16, 2, Berlin 1978, 996-1083.
Zefleanu 1958	E. Zefleanu, *Note epigrafice din Apulum II*, Apulum, III, 1947-1949 (1958), 170-179.

Rainer Wiegels
Universität Osnabrück
Adresse: Birkenstr. 9a, D-79256 Buchenbach
r.wiegels@uni-osnabrueck.de

1

2

Taf. I. 1. 2. Bronzestatuette des Helios/Sol im Museum August Kestner, Hannover (Höhe 53 cm), Inv. Nr. 1995. 1.

1

2

Taf. II. 1. Inschrift auf dem Postament des Helios/Sol im Museum August Kestner, Hannover; **2.** Montdidier, Dép. Somme (Picardie). Statuette des Helios/Sol (Höhe 35 cm) AO: Louvre, Paris.